

Teacher's Guide

Geschlechtergerechtigkeit in der Erwerbsarbeit

Interview mit Lilith Wanner

(Dozentin und Mitarbeiterin der zentralen Frauenbeauftragten an der Freien
Universität Berlin)

Der vorliegende Begleittext zum Interview mit Lilith Wanner ist für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 gedacht und soll dabei helfen die Themen des Interviews besser verstehen zu können, um sie gezielt im Unterricht einzusetzen. Die Diskussionsfragen sollen eine Orientierung darstellen, um vertiefender über die Themen nachzudenken.

Die Zielgruppe wurde gewählt, weil in der 8. bzw. der 9. Klasse ein Pflichtpraktikum in Schulen vorgesehen ist, sodass die Schüler und Schülerinnen Beispiele aus ihrer Berufspraxis haben und mit einbringen können und die Auseinandersetzung mit dem „anderen“ Geschlecht stark ausgeprägt ist.

1 Die Interviewpartnerin: Lilith Wanner

Das Interview wurde mit Lilith Wanner durchgeführt. Sie ist studierte Diplom Soziologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich der Geschlechtersoziologie an der Freien Universität Berlin. Sie leitet Seminare zu dieser Thematik, sowie das Seminar „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“. Desweiteren ist Frau Wanner Mitarbeiterin im Büro der zentralen Frauenbeauftragten an der FU tätig. Dadurch stellt sie eine Verbindung zwischen Geschlechterpolitik- und -forschung in ihrer Arbeit her.

Das Interesse zur Soziologie und insbesondere zur Geschlechtertheorie führt Frau Wanner auf ihre Kindheit zurück. Zum einen herrschte in ihrer Herkunftsfamilie keine für die damalige Zeit übliche Rollenverteilung, sodass ihre Mutter schon kurz nach ihrer Geburt wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehrte, während ihr Vater ihre Betreuung übernahm. Sehr in ihrer Erinnerung verankert ist außerdem eine engagierte Grundschullehrerin, die auch Soziologin war und es vermied Stereotype in ihrem Unterricht zu bedienen, sodass Frau Wanner sich schon sehr zeitig für dieses Thema sensibilisiert sah.

Kontaktadresse:

Zentrale Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin

Mechthild Koreuber

Rudeloffweg 25-27, Raum 121, 1.Etage

14195 Berlin

Tel.: (030) 838-542 59

Fax: (030) 838-520 87

E-Mail: frauenbeauftragte@fu-berlin.de

2 Themen des Interviews

Das Interview lässt sich in folgende Themenblöcke unterteilen:

- Vermittlung von *Genderkompetenz* in der Schule
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland
- Neutrale Bewerbungen und die Schwierigkeiten für Frauen in Bewerbungsmechanismen

(1) Vermittlung von *Genderkompetenz* in der Schule

Nach einer kurzen Vorstellung der eigenen Person und dem beruflichen Werdegang, sowie ihrem Forschungs- und Praxisinteresse, erläutert Frau Wanner zunächst ihre persönlichen Ideen zur Vermittlung von *Genderkompetenz* an Schüler und Schülerinnen im Schulalltag. Anschließend wird in einem kurzen Exkurs auf das Einwirken in die frühkindliche Erziehung von Kindern in Form von geschlechtsneutraler Erziehung eingegangen.

(2) Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland

In diesem Themenblock wird die Betreuungslandschaft in Berlin erläutert und anschließend ausgehend davon Bezug auf ganz Deutschland genommen. Es werden strukturelle sowie ideelle Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf artikuliert, wobei insbesondere die Vereinbarkeitsproblematik berufstätiger Mütter beleuchtet wird.

(3) Neutrale Bewerbungen und die Schwierigkeiten für Frauen in Bewerbungsmechanismen

Um sich einer Geschlechtergerechtigkeit in Bewerbungsprozessen anzunähern, geht Frau Wanner auf die Bewerbungsform „neutrale Bewerbungen“ bzw. anonyme Bewerbungen und ihre Zukunftsvisionen bezüglich einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

3 Glossar

Frauenbeauftragte:

Die Frauenbeauftragte hat die Aufgabe die Leitung und die zentralen Gremien der FU Berlin bei der Umsetzung des staatlichen Gleichstellungsauftrags zu unterstützen. Sie erarbeitet Programme zur Förderung von Frauen in allen Bereichen der Hochschule, um langfristig

strukturelle Ungleichheiten aufzuheben. Ziel ist es über die individuelle Förderung von Frauen hinaus zu einer Veränderung von Fachbereichs- und Disziplinenkultur zu gelangen. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Beratung, Information und Unterstützung der Angehörigen der Hochschule bei auftretenden Problemen.

[<http://www.fu-berlin.de/sites/frauenbeauftragte/>] (19.02.11)

Gender:

Gender bezeichnet das soziale Geschlecht (im Gegensatz zum biologischen Geschlecht). Damit sind gesellschaftlich und kulturell geprägte Geschlechterrollen von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern gemeint, die erlernt werden und veränderbar sind.

[<http://www.geschlecht-gerecht-echt.de/geschlecht-gerecht-echt.de/Gender%20M..html>] (20.02.2011)

Genderkompetenz:

Genderkompetenz ist die Fähigkeit zu verstehen, wie die soziale Kategorie Geschlecht (Gender) gesellschaftliche Verhältnisse organisiert. Gleichzeitig ist es auch eine Strategie um Veränderungen zu bewirken, indem Ziele der Gleichstellungs-, Antidiskriminierungs- und Diversitätspolitik umgesetzt werden. Das GenderKompetenzZentrum arbeitet mit einem Konzept von Gleichstellungspolitik, das darauf abzielt jegliche Form sozialer Ungleichheit abzubauen und das den Begriff Geschlecht/Gender nicht ausschließlich auf das Verhältnis von Frauen und Männern bezieht.

[<http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz>] (18.02.2011)

Gender Mainstreaming:

Wie Gender kommt auch der Begriff „Mainstreaming“ aus dem Englischen und bedeutet, „etwas in den Hauptstrom zu bringen. Es geht darum spezifische Denk- und Handlungsweisen so zu verbreitern, dass sie zu einem selbstverständlichen Handlungsmuster in Politik und Verwaltung werden. Ein Sonderthema wird so zu einem Hauptthema gemacht.“ Es handelt sich also um eine Strategie, um auf Gender als wichtiges Thema in der Öffentlichkeit aufmerksam machen und den Blick für geschlechtsspezifische Unterschiede und Ungleichheiten zu schärfen.

[http://www.bdkj.de/fileadmin/redakteur/Dokumente/referat_frauen/2002-gendermainstreaming.pdf] (11.01.2011)

Ziel von Gender Mainstreaming ist somit nicht Gleichmacherei, sondern die Ermöglichung der Verwirklichung der jeweils eigenen Potenziale beider Geschlechter, wodurch die nachhaltige Gleichstellung der Geschlechter erreicht werden soll.

[<http://www.geschlecht-gerecht-echt.de/geschlecht-gerecht-echt.de/Gender%20M..html>] (13.01.2011)

Geschlechterforschung:

Die Gender Studies (in der deutschen Entsprechung auch als Frauen-, Männer- und

Geschlechterforschung bezeichnet) sind ein heterogenes Feld, in dem es um die wissenschaftliche Analyse der Entstehung, der Relevanz, der Geschichte und der Praxis der Geschlechterdifferenz geht.

http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Studies (12.02.11)

Neutrale Bewerbung:

Kein Foto, ohne Alter und Geschlecht, keine Hinweise auf Herkunft und Familienstand. Anonyme Bewerbungen sollen die Jobchancen für Menschen erhöhen, die normalerweise kaum zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden: über 50-Jährige zum Beispiel, Eltern kleiner Kinder oder Migranten. Ob der Bewerber zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird, soll dann allein von seiner Qualifikation abhängen.

[http://www.bundesregierung.de/nn_774/Content/DE/Artikel/2010/08/2010-08-24-anonymebewerbungen.html] (11.02.2011)

Stereotype:

Stereotype werden im Alltag vielfach verwendet. Stereotype sind vereinfachende Vorstellungen über Menschen, welche die Wahrnehmung einer Person bestimmen. Sie basieren auf Vorstellungen und Mustern, die im täglichen Umgang nicht mehr hinterfragt werden. Geschlechterstereotype schreiben Personen auf Grund ihrer erkennbaren Geschlechtszugehörigkeit bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zu. Diese Zuschreibungen werden im Lauf des Lebens erworben und durch die Selbstdarstellung und die Außenwahrnehmung permanent aktiviert, sodass sie Vielen als „natürlich“ erscheinen. [<http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz/gender/stereotype>] (12.02.2011)

4 Diskussionsfragen

Themenkomplex 1: Vermittlung von Genderkompetenz in der Schule

- (1) Könnt ihr euch etwas unter dem Begriff Stereotype vorstellen? Kennt ihr welche?
- (2) Hattet ihr in einer Situation schon einmal das Gefühl, dass die Geschlechter ungerecht behandelt wurden? Könnt ihr euch vorstellen woher das kommt?
- (3) Wie erlebt ihr Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen in der Schule?
- (4) Was bedeutet es für euch, Genderkompetenz zu besitzen?

Themenkomplex 2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- (1) Sind eure Eltern beide berufstätig?
- (2) Welche Rolle spielen Partnerschaft, Familie und Beruf in eurem Leben?
- (3) Was müsste sich in der Gesellschaft ändern, dass ihr eure Ziele umsetzen könnt?

(4) Wenn es ein Gesetz zur Chancengleichheit geben würde, was sollte eurer Meinung nach darin geregelt werden?

Themenkomplex 3: Neutrale Bewerbungen und die Schwierigkeiten für Frauen in Bewerbungsmechanismen

(1) Habt ihr Ideen, ob oder welche Unterschiede es auf Seiten der Arbeitgeber gibt, bei Bewerbungen von Frauen?

(2) Wie könnten eurer Meinung nach Bewerbungen aussehen, in denen es nur um die Qualifikation und nicht um die Persönlichkeit der Bewerber geht?

5 Internetlinks

www.genderkompetenz.info

Das Genderkompetenzzentrum ist eine anwendungsorientierte Forschungseinrichtung am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der Humboldt Universität zu Berlin.

www.bmbf.de

Die Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

www.bundesregierung.de

Die Website der Bundesregierung.

www.fu-berlin.de/sites/frauenbeauftragte/

Die Website der Frauenbeauftragten der Freien Universität zu Berlin.

6 weiterführende Literatur

Becker, R./Budrich, B. (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden

Böllert, K. (2010): Frauen in Familienverhältnissen: Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In Böllert, K./Oelkers, N. (2010): Frauenpolitik in Familienhand. Neue Verhältnisse in Konkurrenz, Autonomie oder Kooperation (S. 99-111). Wiesbaden

Cornelissen, W./Rusconi, A./ Becker, R. (2011): Berufliche Karrieren von Frauen : Hürdenläufe in Partnerschaft und Arbeitswelt. Wiesbaden

Krüger, D. (2011): Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten- neue Hemmnisse. Wiesbaden

Warda, A. (2005): Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hamburg